



FLUX
HAND IN HAND
MIT MENSCHEN
AUF DER FLUCHT



JAHRESBERICHT 2023
FLÜCHTLINGSHILFE HILDESHEIM

FLUX Geschäftsführung und Leitungsteam



*Friedhelm Zill
Geschäftsführung*



*Inka Steffens
Referentin der
Geschäftsführung*



*Katrin von Lenthe
Hilfe im Alltag*



*Sylke Marx
Hilfe im Alltag*



*Dorothee Linke
Hilfe im Alltag
AplusB
(Ausbildung und Beruf)*



*Wolfgang Rehkate
AplusB
(Ausbildung und Beruf)*



*Svenia Karges
Hi.punkt*



*Aziz Alahmad
Trainee*



Thomas Hagenhoff



*Helge Hilgert
Ehrenmitglied*

Vorwort

Inka Steffens, Friedhelm Zill

Dies ist der letzte FLUX Jahresbericht in dieser Form. In Zukunft können Sie sich zweimal im Jahr auf einen kürzeren FLUX-Bericht in neuem Format freuen, welcher die aktuellen Entwicklungen in der Arbeit mit den Geflüchteten aufgreifen wird.

Wir möchten, dass Sie als Lesende unmittelbar daran teilhaben können, womit sich das FLUX-Team beschäftigt. So können Sie facettenartig auf dem Laufenden darüber bleiben, welche Bedarfe in der Stadt Hildesheim für geflüchtete Menschen entstehen. Hier kann der zukünftige FLUX-Bericht als Dokumentation aktueller Entwicklungen gesehen werden.

Der vorliegende Jahresbericht 2023 greift diese aktuelle Zielrichtung bereits auf. Sie erhalten einen Überblick über das Jahr 2023 und durch die kleinen Geschichten auch Einblicke in die verschiedensten Herausforderungen, mit denen in Deutschland ankommende Menschen zurzeit konfrontiert sind. In Zusammenarbeit mit vielen anderen Stellen in Hildesheim wie zum Beispiel Asyl e.V., dem Niedersächsischen

Flüchtlingsrat, der AWO oder der Caritas – kann FLUX einen wertvollen Beitrag für das Ankommen in Deutschland leisten.

Das Thema „Haltung“ ist der Schwerpunkt in diesem Jahresbericht. Leider ist zu erleben, dass fremdländisch aussehende Menschen auf offener Straße diskriminierend angegangen werden. Haltung wird wieder zu einer zentralen Eigenschaft und Botschaft, wir sollten sie offen zeigen. Haltung können wir in Gesprächen mit Freunden, mit der Familie, aber auch im Bus und in der Öffentlichkeit zeigen, wenn eine Diskriminierung aufgrund der Herkunft geschieht. Die Ehrenamtlichen bei FLUX zeigen Haltung, indem sie regelmäßig zu FLUX gehen, um anderen Menschen zu helfen.

In diesem Sinne wünscht das FLUX-Leitungsteam Ihnen und Euch viel Spaß mit diesem FLUX-Jahresbericht. Vielleicht ergibt sich ja die eine oder andere Anregung für die nächsten – hoffentlich respektvollen – Streitgespräche in Ihrem/Eurem Umfeld.

FLUX – ein beliebiger Ort? Oder doch ein besonderer?

Friedhelm Zill

Es war einmal im Jahre 2015, als eine große Flüchtlingsbewegung nach Deutschland einsetzte. Dort hießen die Menschen die Flüchtlinge willkommen und streckten ihre Hände aus, um den Ankommenden zu helfen. Gemeinschaften entstanden, um gemeinsam nach Lösungen für die Probleme der in Deutschland Gestrandeten zu suchen. FLUX wurde gegründet und ein Logo entworfen, das für die „offene Hand“ als Symbol für Hilfestellung steht.

Und heute im Jahre 2024? Meinungen wie „Schließt die Grenzen!“, „Konsequent abschieben und Sozialleistungen kürzen“ oder „Migration ist außer Kontrolle“ geraten in die Schlagzeilen der Medien. Menschen in allen Altersgruppen wünschen sich mehr Begrenzung. Politiker sind stolz darauf, dass sich die Asylpolitik der EU verschärft. Das

Thema Migration und die Stimmungen dazu prägten zuletzt die Wahlen zum EU-Parlament.

Dies sind nur Ausschnitte und diese zeigen noch nicht einmal auf, welche extremen Positionen es in der Gesellschaft gibt. Jede und jeder von uns wird dazu Erlebnisse berichten und sich eine eigene Meinung bilden können.

Und was erleben wir bei FLUX in der Senkingstraße oder im Hi.punkt? Die Menschen mit ihrem Flucht- oder Migrationshintergrund kommen in noch größerer Anzahl zu FLUX. Dabei sind die zu lösenden Probleme im Großen und Ganzen gleich geblieben. Doch es gibt auch diejenigen, die durch die gesellschaftliche Diskussion in Deutschland verunsichert oder ängstlich sind. Dann ist es so wohltuend zu erleben, wie ihnen bei FLUX helfende Hände entgegengestreckt und ihre Probleme konkret angegangen werden.

Haben sich die Menschen bei FLUX verändert? Meine Antwort dazu lautet: Nein. Mit Bewunderung kann ich beobachten, wie weiterhin die klare Haltung gezeigt wird, helfen zu wollen, und die Überzeugung deutlich ist, das Richtige





Abschließend möchte ich aus dem Leitbild von FLUX, das auf unserer FLUX-Homepage zu finden ist, zitieren. Dort beantwortet Max Feigenwinter die Frage „Was kommt auf uns zu?“:

zu tun. Dabei sind es nicht nur dieselben Personen geblieben, die von Anfang an bei FLUX dabei waren, sondern wir können immer wieder neue begrüßen, die in demselben Sinne handeln wollen. Diese kommen aus verschiedenen Altersgruppen und Lebenssituationen. Wir finden ein großes Spektrum vor. Und ich finde es wichtig, dieses lebendige und positive Bild des menschlichen Miteinander wahrzunehmen. Es gibt Kraft, um mit klarer Überzeugung und Meinung in kontroversen Diskussionen dastehen zu können.

Wir wissen es nicht,
und das ist gut so.
Wichtig ist,
dass wir annehmen, was ist,
geben, was wir haben,
tun, was wir können,
sein, wie wir sind,
leben und Leben ermöglichen.

In dem Sinne ist FLUX ein besonderer Ort des Zusammenhalts geblieben. Es liegt in den Händen von uns allen, diesen zu erhalten. Es lohnt sich, davon bin ich überzeugt, und ich danke allen herzlichst, die dabei sind!



Afghanische Ortskräfte suchen Hilfe bei FLUX

Mathias Richter

„Von dem Moment an, als die Taliban die Macht übernommen haben, war es auf einmal zu gefährlich für uns“, sagt Tawab, der zusammen mit seiner Frau und fünf Kindern im Herbst 2021 von Afghanistan nach Hildesheim gekommen ist. Nur wenige Wochen nach der Machtübernahme der Taliban mussten sie ihr Haus, ihre Freunde, einen Teil der Familie verlassen.

Ebenso erging es Nasser und Rahim mit ihren Familien: Auch sie flohen Hals über Kopf aus Kabul und wussten nicht, wann und wo sie in Deutschland landen würden.

Alle drei sind gut ausgebildete Projekt-Manager, die im Auftrag der deutschen Regierung, verschiedener deutscher Ministerien oder parteipolitischer Stiftungen landwirtschaftliche, ökologische oder kulturelle Projekte in ihrem Heimatland organisierten und begleiteten.

Aus Angst vor Verfolgung, Misshandlung oder Tötung blieb ihnen nun nur die Wahl, das Angebot der deutschen Bundesregierung auf Aufnahme anzunehmen und ihre Heimat zu verlassen. Bereits nach wenigen Wochen in Hildesheim fanden alle drei den Weg

zu FLUX: Neben den Kursen bei der Volkshochschule kamen sie regelmäßig, um ihre Deutschkenntnisse zu erweitern, aber auch, um in Gesprächen das alltägliche Leben besser zu verstehen: „Welche Schule ist für meine Kinder geeignet?“, „Was ist ein Wohngeldantrag?“, „Wie kann das Jobcenter mir helfen?“, „Was bedeutet Bildung und Teilhabe?“, „Was ist ein Gelber Sack?“.

Viele dieser Fragen konnten die Mitarbeitenden der FLUX-Alltagshilfe beantworten bzw. ihre Hilfe beim Ausfüllen der Formulare anbieten.

Aber auch Einladungen zum Essen oder zu einer Fahrradtour halfen, das Einleben in eine vollkommen fremde Kultur zu erleichtern.

Als weitaus schwieriger als das Lernen der deutschen Sprache erwies sich die Suche nach einem geeigneten Job. Verschiedene Versuche von FLUX-Mitarbeitern, zumindest einen zeitlich begrenzten Praktikumsplatz zu finden, schlugen fehl. Wo bringt man diese hochqualifizierten Menschen unter? Welche Firma erklärt sich bereit, diese gut ausgebildeten Menschen zu beschäftigen? Auch die Agentur für Arbeit hatte da keine Idee.

Mittlerweile und nach drei Jahren haben zwei der drei afghanischen Ortskräfte auf eigene Initiative außerhalb von Hildesheim einen adäquaten Job gefunden.

Für die dritte Ortskraft und ihre fünfköpfige Familie suchen wir im Augenblick noch einen geeigneten Job und eine 4-Zimmer-Wohnung.

Opa in Ausbildung

Wolfgang Rehkate

Hassan kommt aus dem Irak, ist studierter Englischlehrer und bemüht sich um perfekte deutsche Grammatik. Dabei gerät leider die Lebendigkeit der Sprache etwas zu kurz. Er kämpft sich tapfer durch den B2-Kurs, steht kurz vor der Prüfung, wird sie auch bestehen. Um ihn etwas aufzulockern, erzählen wir uns gegenseitig kleine lustige Geschichten, lachen viel gemeinsam.

Sein Asylverfahren ist noch nicht abgeschlossen und er hat Gerüchte gehört, dass die deutsche Politik mehr Rückführungen angekündigt hat. Die Wahrscheinlichkeit in seinem Fall ist sehr gering, aber er geht für sich vom Schlimmsten aus. Weiter hat er gehört, dass eine Ausbildung diesen Vorgang verhindern kann.

Beim nächsten Treffen steht es fest, er möchte an seinen Lehrerberuf anschließen und hat sich trotz seiner 36 Jahre für die Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten entschieden. Meine

Information, dass er zwei Jahre lang eine Schule besucht und dort in einer Klasse mit 18- bis 20-jährigen unterrichtet wird, bewirkt ein tiefes Nachdenken. Dann ein spontanes Lachen: »Wenn ich Klasse 1 mache, bin ich der Papa. In Klasse 2 sagen alle Opa zu mir!« Dann füllt er mit Eifer den Anmeldebogen aus. Die Bewerbungen für einen Praktikumsplatz entwerfen wir zusammen. Alles soll möglichst schnell und mit der Post – sicher ist sicher – an die Kitas kommen. Also tippe ich den Entwurf direkt in die Tastatur. Meine ungelernten Finger treffen vielfach zwei Tasten gleichzeitig, entsprechend chaotisch sieht es auf dem Bildschirm aus. Hassan weist mich mit gespielter strengem Blick auf alle Fehler hin. Endlich ist alles korrigiert und Hassan lässt mit verschmitztem Lachen verlauten: »Auch wenn du so viele Fehler schreibst, ich kündige dich nicht.« Mit dem Humor wird er seinen Weg gehen. Viel Glück und Erfolg!

Kleine handwerkliche Hilfen

Katrin von Lenthe

Unser Team „Kleine handwerkliche Hilfen“ ist sehr zusammengeschrumpft und hat beruflich bedingt auch nicht mehr viel Zeit. Wie gut, dass es auch weniger Anfragen gibt. Stattdessen leihen sich Geflüchtete für ihr „Do-it-yourself“ eine Bohrmaschine oder einen Akku-Schrauber bei FLUX aus.

Die Patin einer somalischen Familie fragte nach Hilfe für den Aufbau eines Fahrradschuppens. Die sehr schwer beeinträchtigte junge Mutter ist nach einem Schlaganfall auf einen Rollstuhl

angewiesen. Aus Brandschutzgründen darf dieser nicht länger im Treppenhaus stehen. Die Hausverwaltung erlaubt der Familie aber einen Fahrradschuppen für den Rollstuhl vor dem Haus aufzubauen. Die Patin Kerstin, die seit Jahren diese Familie mit bewundernswertem und stetem Einsatz begleitet, suchte ein passendes Schuppenmodell und holte es eigenhändig vom Baumarkt ab. Der Aufbau wird dann ein somalisch-deutsches Gemeinschaftswerk. Nun kann der Rollstuhl gut geschützt und nahe der Wohnung im Trockenen geparkt werden.



Gedanken zu Integration und Inklusion

Wolfgang Rehkate

Die Begriffe „Integration“ und „Inklusion“ werden oft im Kontext von Flüchtlingen und Migrationsfragen diskutiert. Sie repräsentieren verschiedene Ansätze zur Eingliederung von Menschen in eine neue Gesellschaft.

Integration bezieht sich auf den Prozess, in dem Menschen aus verschiedenen kulturellen, ethnischen oder sozialen Hintergründen in die Gesellschaft aufgenommen werden. Im Kontext von Flüchtlingen bedeutet Integration, dass die Neuankömmlinge die Sprache des Gastlandes lernen, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten erhalten und in die sozialen Strukturen integriert werden.

Integration kann als ein Anpassungsprozess betrachtet werden, bei dem die Zugewanderten bestimmte Normen und Werte der Aufnahmegesellschaft übernehmen.

Inklusion geht einen Schritt weiter und bezieht sich darauf, dass Menschen vollständig in die Gesellschaft eingebunden werden mit einer gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von ihren kulturellen, ethnischen oder sozialen Hintergründen. Dieser Ansatz betont die Vielfalt und setzt sich für Bedingungen ein, die es allen



ermöglichen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, ohne ihre Identität aufgeben zu müssen.

Ein treffendes Bild dazu hat der Autor Yarid Dibaba in einem Artikel in Crismon 03/2024 entworfen. Er trägt den Untertitel Warum Inklusion besser ist als Integration – und was das mit Essen zu tun hat:

... ..
Das ist vergleichbar mit dem Unterschied zwischen einem Smoothie und einem bunten Salat. Während ein Smoothie, der für Integration steht, alles vermischt und gleichmacht, bewahrt der Salat, der für Inklusion steht, die Einzigartigkeit und Identität jeder einzelnen Zutat. ... guten Appetit beim nächsten knackigen, bunten Salat!

Die Tiefe der Integration und Inklusion kann je nach politischem Kontext, gesellschaftlichen Werten und individuellen Bedürfnissen variieren. In der Praxis sind sowohl Integration als auch Inklusion wichtige Aspekte einer erfolgreichen

Einbindung von Flüchtlingen. Integration kann den ersten Schritt darstellen, während Inklusion das langfristige Ziel ist, um eine wirklich vielfältige und gleichberechtigte Gesellschaft zu schaffen.

Einbürgerung

Aziz Alahmad

Vor zwei Jahren habe ich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, und ich möchte meine Erfahrungen mit diesem Prozess teilen. Die Bearbeitung meines Antrags dauerte ungefähr sechs Monate. Bei der Abgabe meines Antrags waren meine Unterlagen vollständig, was den Prozess etwas erleichterte. Dennoch musste ich viele Dokumente beglaubigen lassen und einreichen, was eine Menge Aufwand bedeutete. Ein großer Vorteil der Einbürgerung ist, dass ich mir nun keine Sorgen mehr um die Verlängerung meines



Aufenthaltstitels machen muss. Dies hat direkten Einfluss auf meine Tätigkeiten und gibt mir die rechtliche Sicherheit, die ich mir schon am ersten Tag in Deutschland gewünscht habe. Ein stabiles Leben aus rechtlicher Sicht war von Anfang an mein Ziel, und deshalb habe ich mich frühzeitig für die Einbürgerung entschieden.

Meine Familie hat sich sehr für mich gefreut, da sie wusste, wie wichtig dieser Schritt für mich war.

Die Einbürgerung erfordert viel Mühe und Geduld, aber am Ende lohnt sich die Anstrengung. Sie bietet nicht nur rechtliche Sicherheit, sondern auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und Beständigkeit.

Mein Steckbrief

Rasha Barakat

Alter: 39

Ankunft in Deutschland: 2016

Beruf: Projektleitung, Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache und Arabisch

Schon kurz nach meiner Ankunft in Deutschland wurde uns klar, dass die Einbürgerung wichtig ist. Um die Staatsbürgerschaft zu erhalten, sollte ich viele Dokumente und Pässe meines Herkunftslandes übersetzen und beglaubigen, was viel Geld und Zeit kostet.

Bei mir hat es zwei Jahre gedauert, bis ich alle Unterlagen erhalten habe. Laut Gesetz soll ich mindestens sechs Jahre in Deutschland leben, bevor ich die Staatsbürgerschaft beantragen kann, und dies nur, weil ich bereits über ein C1-Sprachniveau verfüge und ehrenamtliche Tätigkeit geleistet habe. Nach Einreichung des Antrags begann die Sammlung der Unterlagen.

Den schriftlichen Antrag mit den Unterlagen konnte ich erst im Juni 2024 absenden. Ich bin noch nicht eingebürgert, gehe aber davon aus, dass ich dann wählen darf oder vielleicht auch selbst für ein politisches Amt kandidieren kann. Ich werde mehr Chancen in verschiedenen Berufen



haben. Ich werde auch Teil der Europäischen Union sein und kann in vielen Ländern freier reisen.

Außerdem muss ich für Reisepässe aus dem Herkunftsland nicht mehr viel Geld bezahlen.

Eine Bürgerin zu werden bedeutet mir sehr viel. Es fühlt sich sicher an. Ich bin keine Fremde mehr und muss nicht immer an einem anderen Schalter stehen als meine Freunde, wenn wir zusammen reisen.

Vor allem verringert es das Risiko einer Rückführung in mein Herkunftsland.

Mein Mann ist seit einem Jahr eingebürgert. Ich habe jetzt für mich und meine beiden Kinder die Staatsbürgerschaft beantragt und wir warten immer noch auf die Antwort der Behörden.

Mein Sohn freut sich auf seinen deutschen Pass, denn dann muss er nicht mehr einen Schulausflug absagen, weil sein Pass nicht mehr gültig ist oder er seine Aufenthaltserlaubnis nicht rechtzeitig erhalten hat.

Die Nachhilfe-Schule unterstützt uns beim Deutsch-Lernen!

Petra Kämper

...das hat sich sowohl unter den Teilnehmern von Sprach- und Integrationskursen, als auch den Schülern in Hildesheim herumgesprochen. Aus diesem Grund ist die Nachfrage nach Hausaufgabenhilfe sowie zusätzlicher Erklärung des Lernstoffs in letzter Zeit wieder gestiegen.

Dank einer guten Auswahl an Lehrwerken und online verfügbarer Inhalte können wir nicht nur den Lernprozess unterstützen, sondern auch gezielt auf die gängigen Sprachprüfungen vorbereiten.

Dabei bemühen wir uns immer, auf neue Anfragen einzugehen. Als sich im

Herbst 2023 einige Sprachanfänger*innen meldeten, die sehr gerne schon vor Beginn ihrer jeweiligen Kurse mit dem regelmäßigen Lernen beginnen wollten, starteten Emma und Aziz kurzerhand einen Kurs für zehn Teilnehmer aus Kolumbien, Pakistan, Syrien und dem Sudan. In der Zeit von November bis Mai beschäftigten sie sich jeweils für eine Stunde dienstags und donnerstags mit den Grundlagen der deutschen Sprache. Einen besseren Start konnten sich diese motivierten jungen Leute nicht wünschen!

Wir freuen uns natürlich besonders, wenn uns ehemalige „Schüler“ besuchen und von ihren erfolgreichen Lebenswegen berichten, die zeitweise eng mit FLUX verbunden waren: Stellvertretend dafür steht Badiaa S. A., die 2015 mit ihrer Familie nach Hildesheim kam und regelmäßig in der FLUX-Nachhilfeschule gelernt hat. Während der Corona-Schließzeiten besuchte sie unseren online B2-Kurs. Anschließend absolvierte sie Praktika im Kindergarten, bei Asyl e.V. und FLUX, um sich beruflich zu orientieren. Ihr Mann war ihr dabei stets eine große Hilfe. Mehr als 30 Jahre nach ihrer Schulzeit in der Heimat entschied sich die ehrgeizige Syrerin für eine schulische Ausbildung.





Herzlichen Glückwunsch zu deinem bestandenen Hauptschulabschluss, liebe Badiaa!

Gleichzeitig wünschen wir ihr sehr, dass auch ihre Suche nach einer Ausbildungs-

stelle zur medizinischen Fachangestellten in Teilzeit bald Erfolg haben wird.

Die FLUX-Nachhilfeschule lebt von der Mithilfe vieler Einzelpersonen und ist dankbar für die große Anzahl an Mitwirkenden im Rahmen von Schulpraktika, Studienleistungen und Firmvorbereitungen. Wir suchen darüber hinaus Interessierte, mit und ohne pädagogische Vorbildung, die Spaß an der Wissensvermittlung und dem Austausch mit Menschen aus aller Welt haben. Wir freuen uns über jeden, der sich meldet oder zu den Öffnungszeiten vorbeikommt!

Traditionelle Werte

Wolfgang Rehkate

Hier eine Situation, die ich in Betrieben unter solider, meisterlicher Führung öfter erlebe. Der Bewerber für eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle ist zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Seine Aufregung ist groß.

Bei dem Betrieb habe ich darum gebeten, dass ich als ‚Beruhigungstablette‘ für den Bewerber mitkommen kann. Nach wenigen einleitenden Worten werde ich in den Hintergrund rücken. Das muss ich tatsächlich und tue es auch: in den Hintergrund rücken. Nachdem ich meine ersten auflockernden Sätze losgeworden bin und das Gespräch

auf den Bewerber lenke, rücke ich vom Tisch ab um Bewerber und Chef das Gespräch zu überlassen.

In 90 % der Fälle werde trotzdem ich angesprochen. Ich verweise mit Gesten auf den Bewerber. Es kommt an mich gerichtet die Frage: »Kann er deutsch?« Auch wenn der Bewerber gleich selbst antwortet, folgt wiederum an mich die offensichtlich wichtigste aller deutschen Fragen: »Ist er pünktlich?«

Wenn das geklärt ist und sich die erste große Aufregung gelegt hat, wird es oftmals ein Gespräch mit Substanz und, bei erfüllbaren Bedingungen auf beiden Seiten, mit einem positiven Ausgang.

Neu bei FLUX

Dagmar Beck-Bever

Einiges hatte ich schon über FLUX gehört, als ich im Januar 2024 zum ersten Mal in die Senkingstraße 10 A ging, aber eine genaue Vorstellung davon, was ich dort vorfinde, hatte ich nicht. Wie würden die großen und kleinen Gäste auf einen Neuling reagieren? Würde ich den bewährten Ehrenamtlichen nicht ständig im Weg stehen? Würde ich überhaupt sinnvoll helfen können?

Und dann ging alles ganz leicht. Von einem vertrauten Gesicht – Katrin von Lenthe – wurde ich herzlich begrüßt, und schon fand ich mich in der Hausaufgabenhilfe wieder. Dort standen viele jüngeren und älteren Schülerinnen

und Schülern Hilfspersonen zur Seite, aber einige waren noch „unversorgt“ und freuten sich über Unterstützung z. B. in Englisch, Deutsch oder Mathe. Letzteres auf einem Niveau, das ich mir noch zutrauen konnte...

Ich bin total beeindruckt von der Offenheit und Wissbegier der Kinder – wenn die Hausaufgaben fertig sind, plaudern wir buchstäblich über Gott und die Welt – und von dem familiären und unkomplizierten Miteinander sowohl der Gäste als auch der Ehrenamtlichen. Man kann einfach auf den Zug aufspringen und fährt mit. Und kommt jedes Mal reicher nach Hause.



Christina, Dagmar und Bernadette (von links)

Praktikum bei FLUX

Marieke, Joanna und Noah

Wir, Marieke, Joanna und Noah von der Freien Waldorfschule, haben ein dreiwöchiges Sozialpraktikum bei FLUX Hildesheim gemacht. Wir erledigten kleinere Aufgaben, sowie Teile der Vorbereitung und des Aufräumens am Ende eines Tages. Am meisten helfen konnten wir bei der Kinderbetreuung und zum Teil bei der Hausaufgabenhilfe. Erst waren die spätere Arbeitszeit und die Beschäftigung mit den sehr jungen Kindern ungewohnt und auch anstrengend. Nach einiger Zeit aber kannten uns schon einige der Kinder und freuten sich auf das gemeinsame Spiel, was die Arbeit sehr erleichterte und Freude bereitete. Auch wir kannten uns dann schon besser aus und konnten uns zunehmend auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen. Dabei unterstützten uns die bei FLUX Arbeitenden und Ehrenamtlichen, die uns für Fragen und Hilfe zur Verfügung standen.

Marieke: Besondern Spaß machte mir das gemeinsame Malen mit den Kindern und die regelmäßigen Bastelangebote im Hi-Punkt. Durch das Praktikum habe ich einiges über das Leben und



Noah

die Alltagsschwierigkeiten von Geflüchteten in Deutschland gelernt und weiß um die Wichtigkeit der Angebote und Unterstützung von FLUX für die Integration in Hildesheim.

Weltküche Hilar

Raquel de Sousa



In den letzten sechs Monaten haben Treffen der Frauenkochgruppe stattgefunden. Weltküche „Hilar“ ist im Jahr 2024 weiterhin aktiv und neue Frauen haben sich zu einem neuen internationalen gastronomischen Austausch zusammengefunden.

Mit dem Ziel, ein Raum für die Integration von Frauen zu sein, offenbart sich das Treffen als eine Möglichkeit, verschiedene Kulturen durch köstliche Gerichte, Bedeutungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennenzulernen, die zu Entdeckungen, Kuriositäten und Freuden führen.

All diese Erfahrungen konnten durch das Besetzen neuer Räume gemacht werden. Diese Begegnungen fanden im FLUX-Café statt, aber auch in anderen gastronomischen Räumen in der Stadt Hildesheim, wie z.B. in der Domhof-Küche in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB), neue Räume für Integration im Cluster.

Die Treffen der Weltküche gibt es einmal im Monat, so dass im Jahr 2024 sechs Treffen stattfanden, an denen 82 Frauen und 33 Kinder teilnahmen. Die verschiedenen Nationalitäten, die an diesen Treffen teilnahmen, waren: syrisch, kurdisch, marokkanisch, deutsch, brasilianisch, pakistanisch und iranisch. Wir sind eine internationale Frauengruppe und ermutigen und befähigen





die teilnehmenden Frauen, die eigene Kultur in der Gruppe zu repräsentieren

und sich hierdurch in der Gruppe zu stärken.

Management

Wolfgang Rehkate

Die sudanesische ‚Jungmanagerin‘ hat ihr kleines Familienunternehmen gut im Griff. Der Mann hat Arbeit, die drei Kinder sind in Vorschule und Schule, sie selbst hat eine Kurzausbildung absolviert und arbeitet in einem Teilzeitjob. Sie besucht FLUX regelmäßig, weil einfach die Probleme mit der Bürokratie nicht enden wollen. Zusätzlich sucht sie für ihren Mann, dessen Arbeitsvertrag bald ausläuft, einen Nachfolgejob im Lagerwesen. Bei der Besprechung empfehle ich, dass ihr Mann seine noch zustehenden Urlaubs-

wochen für eine Ausbildung zum Gabelstaplerfahrer nutzen soll. Sie will mit ihm darüber sprechen.

Zwei Wochen später stehe ich mit zwei männlichen Kollegen im Büro und plaudere in den Feierabend hinein. Die Jungmanagerin hat alles erledigt, kommt vorbei und wünscht uns in ihrer herzlichen Art einen schönen Abend. Ich spreche sie noch auf ihren Mann an, ob er sich wegen der Gabelstaplerausbildung an die Fahrschule gewendet hat. Vernichtendes Augenrollen: »Männer sind faul!«, dreht sich um und entschwindet auf den langen Flur. Unser protestierendes »HEY!« quittiert sie mit fröhlichem Winken und lautem Lachen. Drei ‚Faule‘ lachen mit.

Arabisch für Kinder

Rasha Barakat

Das Projekt „Arabisch für Kinder“ bei FLUX wurde im Jahr 2018 ins Leben gerufen, um Kindern von arabischsprachigen Eltern in Deutschland eine Möglichkeit zu bieten, ihre Muttersprache zu lernen und zu vertiefen. Dieses Bildungsangebot richtet sich vor allem an Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren und zielt darauf ab, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu fördern, kulturelles Verständnis zu stärken und die Integration zu unterstützen.

Die Hauptziele des Projekts sind:

1. Sprachförderung: Arabischsprachige Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Muttersprache auf gutem Niveau zu erlernen.
2. Integration: Das Projekt fördert die Integration durch die Schaffung eines inklusiven Umfelds, in dem Kinder verschiedener Herkunft zusammenkommen und voneinander lernen können.



3. Bildungschancen: Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder sollen verbessert werden, um ihnen bessere Bildungschancen und Zukunftsperspektiven zu bieten.

Das Projekt „Arabisch für Kinder“ wird in Form von wöchentlichen Kursen durchgeführt. Derzeit nehmen 56 Kinder an diesem Projekt teil, aufgeteilt in sechs verschiedene Gruppen. Diese Gruppen sind nach Altersstufen und Sprachniveaus organisiert, um eine effektive und zielgerichtete Förderung zu gewährleisten.

Die Kursinhalte umfassen:

- Grundlegende Sprachkenntnisse (Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen)
- Arabische Literatur und Geschichten
- Spiele und kreative Aktivitäten zur Sprachförderung.

Seit dem Start im Jahr 2018, damals mit der Hilfe und Unterstützung von Marietta Tebbenjohanns, hat das Projekt zahlreiche positive Rückmeldungen von Eltern und Kindern erhalten. Die Teilnehmerzahlen sind stetig gestiegen, was auf den hohen Bedarf und das Interesse an solchen Bildungsangeboten hinweist. Viele Kinder haben bemerkenswerte Fortschritte in ihren Sprachkenntnissen gemacht.

Das Projekt „Arabisch für Kinder“ bei FLUX hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2018 als wertvolle Bildungsinitiative etabliert. Es trägt nicht nur zur sprachlichen und kulturellen Bildung arabischsprachiger Kinder bei, sondern fördert auch die Integration und den interkulturellen Dialog. Mit weiterem Engagement und Unterstützung hat das Projekt das Potenzial, langfristig positive Auswirkungen auf die Bildungslandschaft und die Gesellschaft insgesamt zu haben.

Hi.punkt – Begegnungs- und Kompetenzzentrum

Svenia Karges

Ein Leerstand in der Hildesheimer Innenstadt hat sich vor mehr als zwei Jahren zu einem Begegnungsraum verwandelt. Der offene Raum in der Arneken Galerie, damals liebevoll RA-ZOM genannt, bestückt mit einem Sofa, einer Sitzecke, einer Kinderspielecke und Raum für Sprachlernangebote, lädt zum Verweilen, Spielen und Sprechen ein. Tee und Kaffee kann sich jede*r hier selbst zubereiten, manchmal werden Gäste auch liebevoll bedient. In diesem Begegnungsraum, heute Hi.punkt,

treffen sich von Montag bis Freitag Menschen mit oder ohne Flucht- oder Migrationsgeschichte. Der Raum bietet vielen Besucher/innen eine Plattform zur niederschweligen Vernetzung. Von Kreativ- und Lernangeboten, Diskussions-, Informations- und Beratungsangeboten über Kulturveranstaltungen ist vieles geboten. Die Umsetzung aller Angebote findet durch eine Mischung von engagierten, ehrenamtlichen, Besucher/innen sowie einem hauptamtlichen Team statt.





Conny, Isa, Hannah Svenia, Sigrid und Christine (v.l.)

Dienstagnachmittage in der Arneken Galerie

Seit mehr als zwei Jahren verbringe ich mit meinen beiden Kindern (Lennard 4 Jahre und Henrik 2,5 Jahre) fast jeden Dienstagnachmittag von 15:00 bis 18:00 Uhr in der Arneken Galerie. Dort treffen wir wöchentlich auf das Dienstagsteam bestehend aus Ehrenamtlichen, Geflüchteten und Hauptamtlichen, die sich größtenteils schon seit zwei Jahren kennen. Die Atmosphäre im Team ist immer herzlich und warm. Es sind teilweise sogar tiefe Freundschaften zwischen den Ehrenamtlichen und Geflüchteten entstanden.

Ich habe während meiner Elternzeit nach einer Aufgabe gesucht, bei der ich anderen helfen kann. Über die Kirchengemeinde bin ich zu FLUX gelangt

und die Initiative hatte sich gerade einer neuen Aufgabe gestellt, nämlich gemeinsam mit der Stadt einen Ort der Begegnung für geflüchtete Menschen einzurichten. Von Beginn an hatte ich viele kreative Ideen. Doch während sich am Anfang vor allem die Ehrenamtlichen überlegt haben, was an den einzelnen Tagen für Angebote stattfinden, sind nun auch die Besucher/innen aktiv geworden und bringen ihre Fähigkeiten mit ein.

Nicht selten entwickelt sich um 15:00 Uhr ein runder Tisch, an dem wir gemeinsam Kaffee trinken, Kekse essen und zu bestimmten Themen erzählen. Als studierte Germanistiklehrerin freue ich mich besonders, den Menschen mit schlechten Deutschkenntnissen durch Sprachpraxis zu helfen.

Jeden Dienstag findet zudem ein Bastelangebot von mir angeleitet für die Kinder statt, denn nicht selten werden in dem Begegnungsraum 20-30 Kinder von Ehrenamtlichen betreut, während ihre Mütter im Raum nebenan Deutsch lernen oder ein anderes Angebot im Hi.Punkt besuchen, wie z.B. Migrationsberatung. Ich finde es schön, mit den Kindern kreativ tätig zu werden und überlege mir daher gerne ein Bastelangebot, wie Malen, Drucken/Stempeln,

Basteln, Töpfern, Weben... Die Kinder haben große Freude daran, verschiedene Farben anzuwenden, unbekannte Materialien zu erforschen und neue Techniken zu lernen.

Ich freue mich, dass ich an diesem wunderbaren Ort helfen kann und ich finde die ehrenamtliche Arbeit dienstags für meine Kinder und mich sehr wertvoll und bereichernd.

Rückblick 2023

– FLUX im Aufbruch und Umbruch

Friedhelm Zill

Das FLUX-Projekt Razom in der Arne-Kengalerie wird Anfang 2023 bis zum 30.06.2023 verlängert. Es bleibt die Frage, was danach passiert. Marietta Tebbenjohanns, nicht nur Gründerin von FLUX sondern auch von Razom, hat zu dieser Zeit ihr Ausscheiden bei FLUX bereits angekündigt. Sie bringt sich mit ihrer letzten großen Aufgabe intensiv und sehr großem Engagement in die Gestaltung der „großen Lösung mit der Stadt“ ein. Intensive Gespräche mit Herrn Spitzer von der Stadt Hildesheim folgen und es entsteht die Blaupause für die Kooperation im jetzigen Hi.punkt.

Ebenfalls in der ersten Jahreshälfte 2023 zeichnet sich das Ende der Trägerschaft und damit der mehrjährigen wertvollen Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Stadt und Landkreis Hildesheim ab. Als Dr.Coughlan zur Jahresmitte als Vorstand der Caritas ausscheidet, ist auch bekannt, dass die Caritas die Trägerschaft beenden möchte.

Informelle Gespräche der letzten Jahre mit Welcome Hildesheim e.V. gehen über in konkrete Überlegungen zur Bildung einer gemeinsamen Struktur. Die Gründung eines gemeinnützigen Vereins oder einer gemeinnützigen GmbH

stehen sich zunächst als die beiden diskutierten Varianten gegenüber. Sowohl im Leitungsteam von FLUX als auch bei Welcome findet sich eine Mehrheit für die Gesellschaftsform der gemeinnützigen GmbH. Die Entscheidung zur gGmbH wird an alle FLUX'ler per Mail bekannt gegeben. Nachträglich zeigt sich, dass die Abwägung der jeweiligen Vor- und Nachteile eines Vereins und einer GmbH und der letztendlichen Entscheidung für die GmbH hätten besser erläutert werden können. Dabei ist eine gGmbH eine durchaus zeitgemäße Form für eine gemeinnützige Einrichtung. Leider wird auch versäumt, die Rolle von Welcome herauszustellen. Diese beschränkt sich darauf, einmalig das Stammkapital für die gGmbH-Gründung einzubringen und die Personalkosten für die Geschäftsführung zu tragen. Weitere Finanzmittel werden von Welcome nicht eingebracht, FLUX ist wie in der Vergangenheit auf Spenden- und Fördermittel für die Arbeit in der Flüchtlingshilfe angewiesen.

Die Stadt Hildesheim verabschiedet im Rat das Konzept zum Hi.punkt und beantragt eine Förderung durch den Niedersächsischen Integrationsfonds ab Juli 2023. Nach der Förderungszusage unterschreiben im August die Stadt Hildesheim und FLUX den Kooperationsvertrag zum Hi.punkt. Der Neustart von Razom kann am 01.09.2023 unter dem neuen Namen Hi.punkt – Begegnungs-

und Kompetenzzentrum erfolgen. Wie im Kooperationsvertrag festgelegt leiten zwei neu eingestellte Personen – eine von der Stadt Hildesheim, eine von FLUX – den Hi.punkt.

Die Gründung der FLUX Flüchtlingshilfe gGmbH erfolgt im April 2023 mit den beiden ehrenamtlichen Geschäftsführern Wolfgang Rehkate und Friedhelm Zill. Nach intensiven Gesprächen mit der Caritas bezüglich des Endes der Trägerschaft erfolgt der Betriebsübergang mit Verzögerung zum 01.08.2023 von der Caritas zur FLUX Flüchtlingshilfe gGmbH. Eine hauptamtliche Geschäftsführerin wird zum 15.08.2023 eingestellt. Bedauerlicherweise wird die Zusammenarbeit im beiderseitigen Einvernehmen zum 31.12.2023 beendet.

Friedhelm Zill übernimmt wieder ehrenamtlich die Geschäftsführung und blickt zusammen mit dem FLUX-Leitungsteam zurück auf ein intensives Jahr 2023. Das Jahr 2024 beginnt für FLUX unter schwierigen Randbedingungen.

FLUX Finanzen und andere Kennzahlen

Friedhelm Zill

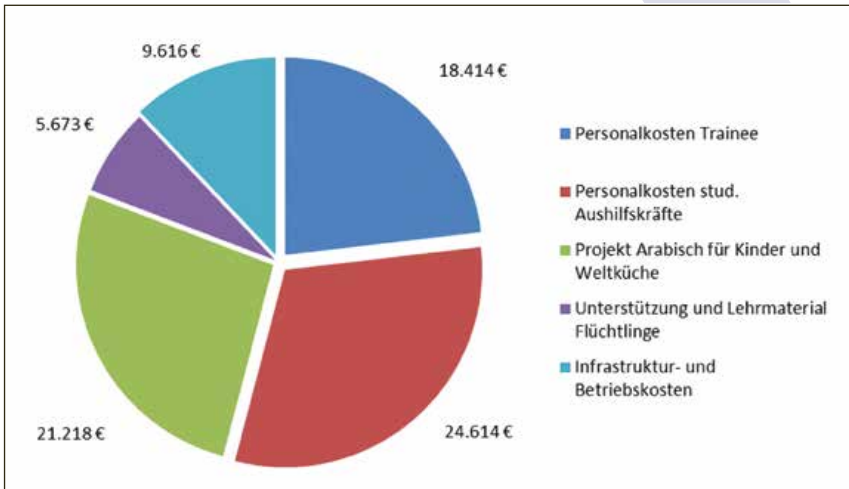
An dieser Stelle möchte FLUX möglichst allgemein verständlich einen Überblick zu den Themen Finanzen und zu anderen Kennzahlen geben, wie bspw. zu der Anzahl der Klienten während der FLUX-Öffnungszeiten.

Dabei berücksichtigen diese Angaben keine Daten zum Hi.punkt. Diese liegen in der Verantwortung der Stadt Hildesheim.

Für Außenstehende stehen die Fragen im Vordergrund, woher FLUX Einnah-

men erhält und wie werden diese verwendet, aber auch der Aspekt, wie geht FLUX insbesondere mit den Spendengeldern um. Leitlinie für das FLUX-Leitungsteam und seit 2023 auch für die FLUX-Geschäftsführung ist, die finanziellen Mittel möglichst unmittelbar für die Flüchtlingshilfe einzusetzen und die Kosten für den Betrieb möglichst gering zu halten.

Im Jahr 2023 bedeutet das konkret, es wurde der Betrag von 79.535 € ausgegeben:



Die Menschen, die zu FLUX kommen und dort beraten werden, die FLUX-Schule besuchen oder an den FLUX-Projekten „Arabisch für Kinder“ oder „Weltküche HILAR“ teilnehmen können, erhalten die Hilfe als eine Dienstleistung, die von vielen Ehrenamtlichen und von bei FLUX angestellten Mitarbeiter*innen erbracht werden. Daneben gibt FLUX Geld aus für Lehrmaterial, Sachkosten in den Projekten und manchmal direkte Zuwendungen für Prüfungs- oder Ausbildungskosten (ein Eigenanteil der Geflüchteten wird erwartet).

Diese Kosten in der Flüchtlingshilfe für Personal und Unterstützung betragen in 2023 ca. 88% der oben dargestellten Ausgaben. Die Infrastruktur- und Betriebskosten machen demnach nur 12% aus. Die Personalkosten für die Geschäftsführung wurden von dem Gesellschafter Welcome Hildesheim e.V. getragen und sind deshalb hier nicht aufgeführt.

Um diese Kosten zu decken, sind jedes Jahr wieder Anstrengungen notwendig. Dabei ist erfreulich, dass es im Jahre 2022 durch eine großzügige Spende einer Privatperson und Zuschüsse des Bistums Hildesheim sowie des Ev.-luth. Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt möglich

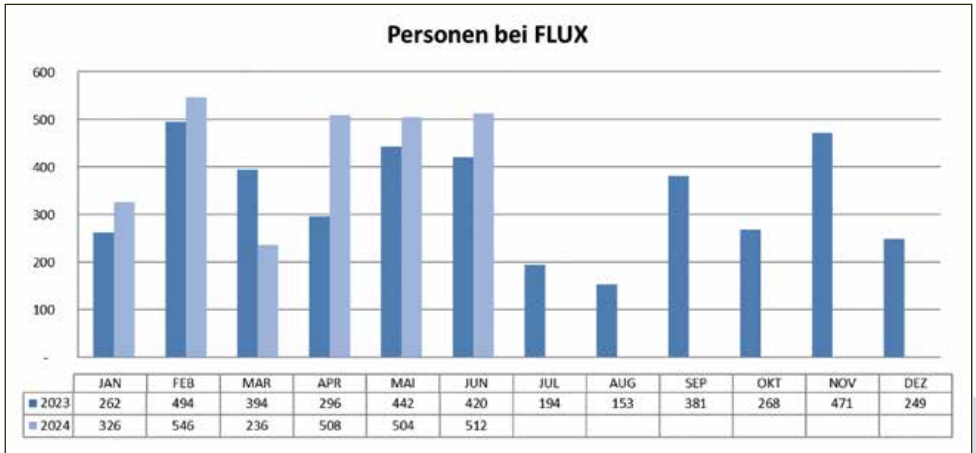
wurde, die Stelle für unseren Trainee Aziz Alahmad bis 2025 zu finanzieren. Somit mussten im Jahre 2023 noch ca. 61.000€ durch Spenden- und Fördermittel finanziert werden.

Auch wenn die Spenden in 2023 merkbar zurückgegangen sind, ist es gelungen, durch Fördermittel von Stiftungen wie bspw. der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung oder der Bürgerstiftung Hildesheim sowie durch Mittel der Stadt Hildesheim ausreichend Einnahmen zu erzielen.

Kennzahlen

Wer zu den Öffnungszeiten zu FLUX in die Senkingstraße kommt, stellt sehr schnell fest, wie voll es ist und wie die Menschen zum Teil auf den Fluren warten. Unser Team erhebt an jedem Öffnungstermin, wie viele Personen anwesend sind, sowohl FLUX-Klienten als auch diejenigen aus dem FLUX-Team (Ehrenamtliche, Angestellte und Praktikanten*innen). In 2023 kamen so 4.024 Personen zu FLUX

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht in Zahlen diese Situation und es ist klar erkennbar: Die Anzahl der Personen bei FLUX steigt in 2024 deutlich an.

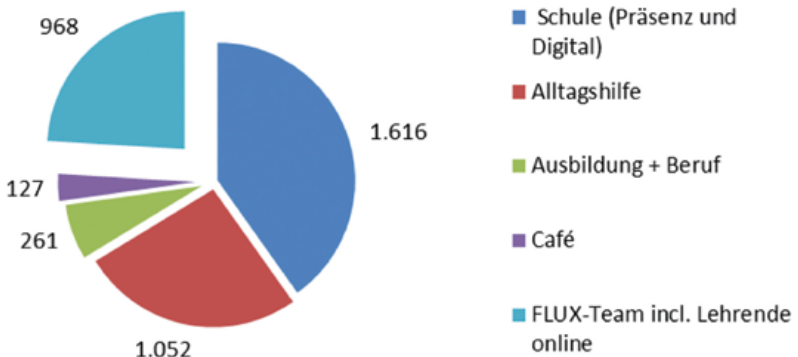


(incl. FLUX-Schule-digital, ohne Personen aus den beiden FLUX-Projekten, Abweichungen ergeben sich in den Ferienmonaten)

Außerdem ist interessant, wie sich im Jahr 2023 die Klienten von FLUX auf die Schule, die Beratung und das FLUX-Café sowie auf das FLUX-Team verteilen.

Im FLUX-Team waren im Jahr 2023 also 968 Personen aktiv und diese sorgten sich um 3.056 Klienten. Eine beachtliche Leistung, die große Anerkennung verdient und ein herzliches Dankeschön!

FLUX Team und seine Klienten







FLUX SAGT

Danke



Stadt Hildesheim



BISTUM
HILDESHEIM



Caritasverband
für die Diözese
Hildesheim e.V.



Caritasverband für
Stadt und Landkreis
Hildesheim e.V.

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

gefördert durch



BürgerStiftung
Hildesheim
Gemeinsam Gutes anstiften.



BEMM



**Hannoversche
Volksbank**



**Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine**



ZONTA
CLUB
HILDESHEIM

**BUILD A BETTER WORLD
FOR WOMEN AND GIRLS**

Ein Dankeschön an unsere Unterstützer!



IMPRESSUM

Herausgeber:

FLUX Flüchtlingshilfe gGmbH
Senkingstraße 10A
31137 Hildesheim
E-Mail: buero@flux-hildesheim.de
www.flux-hildesheim.de



Layout:

Bernward Medien GmbH,
Hildesheim

Druck: Umweltdruckhaus Hannover
Auflage: 400 Stück

Redaktion:

Inka Steffens, Friedhelm Zill

Copyright und Nachdruck:

FLUX Flüchtlingshilfe gGmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung

Erscheinungsdatum: August 2024



FLUX
HAND IN HAND

Spendenkonto:

FLUX Flüchtlingshilfe gGmbH

IBAN: DE81 2595 0130 0057 2878 21

Verwendungszweck: **Spende FLUX**